

Coop lagert Kleider in Entlebuch

Businesspark Das Verteilzentrum des Businessparks Entlebuch hat einen neuen Grosskunden und soll ausgebaut werden. Im alten Ackermann-Gebäude gegenüber sind verschiedenste Firmen zu Hause. Noch steht die Hälfte der Räume aber leer.

Rainer Rickenbach

Das Schweizer Versandzentrum (SVZ) in Entlebuch hat diese Woche einen neuen Grossauftrag an Land gezogen. Ab kommendem Jahr lagert und verwaltet es die Berufskleider von rund 30 000 Coop-Mitarbeitenden, die in den Läden, Restaurants und Supermärkten des Grossverteilers beschäftigt sind.

«Wir bekommen pro Jahr eine halbe Million Blusen, Hemden, Hosen, Gilets und Jacken angeliefert und lagern sie hier fachgerecht. Werden die Kleidungsstücke benötigt, liefern wir sie an eine der 3000 Verkaufsstellen aus. Wir führen für Coop auch die ganze Buchhaltung über die Arbeitsbekleidungen», sagt Martin Frei, CEO des Versandzentrums. Die Coop-Filialen bestellen über ein von den Entlebuchern bereitgestelltes Onlineportal.

Vom Hanfanlagenbetreiber bis zur Versicherung

Das Versandzentrum ist die Schwestergesellschaft und grösste Mieterin der Businesspark Aentlebuch AG. Es knüpft fast nahtlos an die lange Tradition des Kleider-Versandhauses Ackermann an, das 2006 seinen Betrieb einstellte (siehe Grafik).

Seither halten der letzte Ackermann-Chef Corneliu Sfintesco (79) und sein Sohn Adrian Sfintesco (36), der später zur Firma gestossen ist, das Firmengelände beim Bahnhof Entlebuch in Schuss. Sie vermieten in den alten Ackermann-Gebäuden östlich der Bahngeleise Räumlichkeiten an kleine und mittelgrosse Gewerbebetriebe, Künstler, Architekten, eine Versicherung, Startups, die Biosphäre Markt AG, die regionale Kesb, den Discounter Otto's, Naturheilkundler, Labortanten, einen Wirt sowie weitere Betriebe. 130 Personen sind dort beschäftigt. Weitere 20 Personen arbeiten für die Businesspark Aentlebuch AG selbst. Auf der anderen Seite der Bahnschienen ist das Schweizer Versandzentrum angesiedelt, dort arbeiten 80 Angestellte. Es ist seit 21 Jahren in Betrieb und mit einem Hochregallager ausgerüstet.

Die beiden Unternehmenseinheiten arbeiten weitgehend unabhängig voneinander. Vater Sfintesco ist Verwaltungsratspräsident der beiden Firmenteile, sein Sohn leitet seit vier Jahren als CEO das Tagesgeschäft. «Ich



Versandzentrum-Chef Martin Frei (links) und Businesspark-CEO Adrian Sfintesco im Lager von Ochsner Sport. Bild: Pius Amrein (13. November 2018)

werde oft gefragt, wer unser Zielpublikum sei. Darauf antworte ich jeweils: Die Vielfalt ist unser Ziel», sagt Geschäftsführer Adrian Sfintesco. Unter den Mietern im Businesspark kommt es zuweilen zu überraschenden Kooperationen: Ein CBD-Hanfzüchter zum Beispiel arbeitet für seine Teemischungen mit der Kräutergenossenschaft der Unesco-Biosphäre zusammen.

Postuniformen und Fussballer-Leibchen

Der Businesspark in den alten Ackermann-Gebäuden umfasst 35 000 Quadratmeter Büro-, Produktions- und Gewerbefläche. Gut 50 Prozent davon ist vermietet, weitere 25 Prozent sind derzeit reserviert. Sfintesco: «Wir haben es uns zur Daueraufgabe gemacht, in die Räume zu investieren. Pro Jahr handelt es sich dabei um einen sechsstelligen Betrag. Die Auslastung steigt langsam, aber stetig.»

Seit dem Sommer arbeitet eine Verkaufs- und Marketingmanagerin für den Businesspark.

Zu ihren Aufgaben gehört es unter anderem, Seminare, Tagungen und weitere Veranstaltungen ins Gebäude des ehemaligen Textilindustriebetriebes zu locken. «Mit der unmittelbaren Nähe zum Bahnhof und den Parkplätzen bieten wir dafür gute Voraussetzungen», so Sfintesco. Der Ausbau der dafür nötigen Infrastruktur mit grossem Saal für Veranstaltungen sei in Planung.

Fast voll ausgelastet ist hingegen das Versandzentrum. Nebst dem neuen Kunden Coop haben die Post und die Eidgenössische Zollverwaltung das Handling ihrer Arbeitskleider und Uniformen in das Schweizer Versandzentrum ausgelagert. Auch der Schweizerische Fussballverband hat seine Spielertennis den Entlebuchern anvertraut.

Das Geschäftsmodell basiert auf drei Standbeinen: Als Erstes nimmt das Versandzentrum seinen Kunden die Lagerung und Auslieferung von kleineren Alltagsartikeln wie Büromaterial, Werbematerialien oder Firmengeschenken ab. Als Zweites besorgt

es die Textillogistik für Berufskleider. Sfintesco: «Da wir aus unserer Tradition heraus Erfahrung in dieser Branche haben, können wir im Änderungsatelier auch Kleider bearbeiten, zum Beispiel mit Leibchen-Aufdrucken.» Das dritte Standbein bildet das Online-Geschäft. Wichtige Kunden in dieser Sparte sind Ochsner-Sport oder Geschenkparadies.

Bahntransport rechnet sich nicht

«Wir haben heute eine ausgeglichene Kundenstruktur und tragen kein Klumpenrisiko», sagt Martin Frei, Geschäftsführer des Versandzentrums. Das war nicht immer so: Als vor ein paar Jahren der Sportartikelhersteller Puma beschloss, die Waren für den Schweizer Markt von Deutschland aus zu organisieren, gerieten die Distributoren in Entlebuch vorübergehend in Schwierigkeiten. Inzwischen hat sich die Auslastung aber auf so hohem Niveau eingependelt, dass die Unternehmensleitung den Neubau eines

weiteren Hochregallagers plant. Im Verlaufe eines Jahres werden im Versandzentrum eine halbe Million Warenladungen an- und ausgeliefert. An Spitzentagen – etwa vor Weihnachten – können es bis zu 10 000 pro Tag werden. Trotz Bahnanschluss vor der Haustüre vollzieht sich der Transport in Lastwagen. Sfintesco: «Cargo lohnt sich für grosse Gegenstände, wie sie zum Beispiel Stahlwerke herstellen. Für die Waren unserer Kunden ist sie aber viermal teurer als der Transport über die Strasse.» Kommt hinzu, dass die Lastwagen schneller am Ziel ankommen, was vorab im Onlinegeschäft von zentraler Bedeutung ist.

Dass die Autobahnen ziemlich weit weg von Entlebuch verlaufen, sieht Sfintesco nicht als entscheidenden Standortnachteil. «Wir sind ja kein reiner Lagerbetrieb, sondern bieten unseren Kunden eine Rundum-Sorglos-Logistik. So rufen wir bei Bedarf beispielsweise unsere Textilkompetenz ab. Und in der kleinen Schweiz sind die Wege ohnehin nicht lang.»

Ackermann-Areal

Von Ackermann zum Businesspark

1842 Die Gebrüder Ackermann gründen eine Firma für Produktion und Handel von Textilien.

1900 Handelsregistereintrag Ackermann & Cie. als erstes Versandhaus der Schweiz.

1947 Umzug der Firma an den heutigen Standort am Bahnhof Entlebuch.

1955 bis 1970 Ausbau in zwei Etappen und Verdoppelung der Kapazitäten.

1971 Familie Ackermann verkauft die Aktienmehrheit an ein junges Team, darunter an Corneliu Sfintesco.

1970 bis 1990 Ackermann ist das grösste Versandhaus der Schweiz und in allen Landesteilen mit eigener Ladenkette präsent.

1997 Eröffnung des damals modernsten Logistikzentrums Europas in Entlebuch.

2003 Gründung der Schweizer Versandzentrum AG als Logistik-Tochtergesellschaft. Erste externe Aufträge.

2006 Das Versandhaus Ackermann wird geschlossen. Mehr als 300 Arbeitsplätze gehen verloren.

2008 Start des Businesspark-Projektes «Aentlebuch» zur Nutzung des Areals. Neupositionierung des Versandzentrums.

2010 Inbetriebnahme des neuen Logistiksystems und Wiederanbindung des Hochregallagers im Verteilzentrum.

2015 Ansiedelung des 100. Arbeitsplatzes im Businesspark Aentlebuch auf dem alten Arealteil mit über 60 Neumietern.

2018 Das Versandzentrum beschäftigt 80 Angestellte und gewinnt mit Coop einen weiteren Grosskunden.

Bossard kauft in China hinzu

Zug Die auf Verbindungslösungen spezialisierte Bossard-Gruppe übernimmt die chinesische Linquan Precision Co. Ltd., Suzhou, welche einen Umsatz von rund 8 Millionen Franken erwirtschaftet. Bossard ist im chinesischen Markt bereits an 12 Standorten mit insgesamt 280 Beschäftigten präsent. «Die Akquisition ergänzt das Produktangebot mit Verbindungslösungen, die in anspruchsvollen Wirtschaftszweigen Verwendung finden», schreibt das Zuger Unternehmen in einer Mitteilung. Über den Kaufpreis habe man Stillschweigen vereinbart. (rab)

Lafarge Holcim zieht sich aus Indonesien zurück

Bauindustrie Der Zementkonzern Lafarge Holcim mit Sitz in Zug will in Indonesien nicht mehr weiter geschäften. Der Weltmarktführer verkauft seinen Anteil von 80 Prozent an Holcim Indonesien an den staatlich kontrollierten Marktführer Semen Indonesia und erhält dafür rund 1,4 Milliarden US-Dollar. Zu den Aktivitäten von Lafarge Holcim in dem asiatischen Land gehören vier Zementwerke, 33 Transportbetonwerke sowie zwei Steinbrüche. Der Verkauf ist Bestandteil

der Strategie 2022, unter der sich Lafarge Holcim gegenüber seinen Aktionären und Gläubigern verpflichtet hat, Unternehmensanteile im Wert von mindestens 2 Milliarden Franken zu veräussern. Der Erlös aus diesen Desinvestitionen soll zum Abbau von Schulden eingesetzt werden. Der Verkauf sei nach einer tiefgreifenden Portfolioanalyse erfolgt, teilte Lafarge Holcim mit.

Holcim Indonesia hatte 2017 aus einem Umsatz von umgerechnet rund 680 Millionen

Franken einen Verlust von über 50 Millionen Franken gezogen. Mit einem Umsatzanteil von rund 2,6 Prozent fällt Indonesien in der Rechnung von Lafarge Holcim zwar nicht allzu schwer ins Gewicht, doch mit seinen 260 Millionen Einwohnern gehört Indonesien zu den bevölkerungsreichsten Ländern der Welt.

Im Urteil des Internationalen Währungsfonds macht das Land seit einigen Jahren wirtschaftlich, politisch und sozial bedeutende Fortschritte. (dz)

Auch in Zug wird ermittelt

Anlegerskandal Jahrelang haben Anleger bei der Deutschen P&R Gruppe Container gekauft. Dann ging diese in die Insolvenz, und es zeigte sich, dass es viele der Container gar nicht gab. Insgesamt hat die Gruppe rund 54 000 Anleger. Ihre Gesamtanlagesumme beträgt rund 3,5 Milliarden Euro.

Viele bezeichnen den Fall als mutmasslich grössten Anlegerbetrug des Landes. Der Fall hat auch eine Verbindung nach Zug. An der Artherstrasse 20 hat eine Schwesterfirma, die P&R Equipment & Finance Corporation, ihren Sitz. Diese ist für die Vermietung der verbliebenen Container zuständig und spielt mutmasslich eine wich-

tige Rolle für den Insolvenzverwalter, ist sie doch der einzige nicht insolvente Teil und generiert noch Mieteinnahmen für etwaige Rückzahlungen. Wie die Staatsanwaltschaft Zug Anfang Woche gegenüber unserer Zeitung bestätigt hat, laufen nun auch hier Ermittlungen. Um diese nicht zu gefährden, könnten aber keine weiteren Aussagen gemacht werden. Gegenüber der «Handelszeitung» wurde bestätigt, dass ein Rechtshilfesuch in Bearbeitung sei. «Es geht um Unterlagen der Equipment und Finance plus Konto-Unterlagen», präzisiert die zuständige Staatsanwältin aus München gegenüber dem Blatt. (cg)